

Hohenstein-Ernstthal-Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthal-Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Extrablätter erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärtig 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die 2spaltige Zeile im amtlichen Teil 50 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 62.

Fernsprecher Nr. 151.

Sonnabend, den 16. März 1912.

Geschäftsstelle Bahnstraße 3.

39. Jahrgang

Städtischer Fischmarkt im Rathaus

Sonnabend, den 16. März 1912, von vormittags 8 Uhr ab für alle hiesigen Einwohner Verkauf von: **Kochschollen**, 1 Pfund 31 Pfg., **Bratschellfisch**, 1 Pfund 15 Pfg., **Cecael**, 1 Pfund 22 Pfg., **Kabeljau**, 1 Pfund 20 Pfg.

Allgemeine Ortskrankenkasse Oberlungwitz.

Sonntag, den 24. März 1912, nachmittags 1/2 4 Uhr im Gasthof „Zum Lamm“

Generalversammlung.

zu welcher die Herren Vertreter der Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage vom Jahre 1911.
2. Bericht der Prüfungskommission und Nichtigsprechung der Rechnung.
3. Anträge; solche sind schriftlich bis 21. März beim Vorsitzenden einzureichen.
4. Verschiedene Kassenangelegenheiten.

Oberlungwitz, am 15. März 1912.

Der Kassenvorstand.

Max Kutsch, Vorsitzender.

Zu dem Attentat auf den König von Italien.

Auf den König Viktor Emanuel verübte, wie schon gestern gemeldet, ein junger 21-jähriger Anarchist, ein Mauerer namens Antonio Dalba, ein Revolverattentat, indem er auf die von einer Abteilung Kürassiere eskortierte Equipage, in der sich der König mit der Königin zum Pantheon begab, um im Mausoleum des Königs Humbert an dessen Geburtstag einer Seelenmesse für seinen verstorbenen Vater bei zuwohnen, drei Revolvergeschosse abgab. Von den Kugeln wurde weder der König noch die Königin getroffen, wohl aber der Führer der Militäreskorte, Major Lang. Aber auch dieser befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. Das Königspaar setzte trotz des frevelhaften Angriffs seine Fahrt nach dem Pantheon fort, wo der König, nachdem er der Messe beigewohnt hatte, dem Kultusminister eine genaue Darstellung des Vorganges gab. Auf der Rückfahrt wurden dem König und der Königin von der Volksmenge begeisterte Ovationen dargebracht; das gleiche geschah, als der König bald darauf im offenen Automobil zum Krankenbause fuhr, um sich nach dem Befinden des Majors Lang zu erkundigen.

Die Beweggründe für das Attentat liegen nicht in einer Verstimmung gegen den Krieg. Eine solche ist nicht vorhanden. Die Revolvergeschosse des Attentäters trachten auch gerade in die Festesfreude über den Sieg von Bengasi hinein. Der Attentäter Dalba ist bereits mehrfach wegen Diebstahls verurteilt. Im Verhör behauptete er zunächst, den Revolver gefunden zu haben, später gab er zu, ihn schon längere Zeit zu besitzen. Der Verbrecher, der über den Zweck seines Mordversuchs nichts anzugeben vermag, hat Vater, Mutter und einen Bruder. Hinter einer Säule des Palais Salviati verborgen, feuerte er, dicht am Wagen des Königs, die drei Schüsse ab, von denen der erste den Kommandanten Lang leicht verletzte, von den beiden folgenden traf einer den Major am Kopfe, so daß er vom Pferde stürzte. Ein Chauffeur und ein Kutscher des Herzogs Voghese stürzten sich auf den Verbrecher, der noch mehrere Schüsse abzugeben versuchte und auch die beiden Bediensteten bedrohte. Als er gebändigt und entwaffnet worden war und das entzifferte Publikum ihn lynchen wollte, rief er: „Schlagt mich, ich bin Anarchist!“

König Humbert wurde am 29. Juli 1900 das Opfer des Anarchisten Gaetano Bresci, eines dreißigjährigen Seidenwebers, Carnots Mörder Cafiero und Luchini, der in Genf die Kaiserin Elisabeth erdolchte, waren Italiener;

König Viktor Emanuel selber war auch schon wiederholt von anarchistischen Attentaten bedroht, wenn die Anschläge auch regelmäßig rechtzeitig entdeckt und vereitelt werden konnten. Von Einzelheiten drang dann auch immer nur wenig oder gar nichts an die große Öffentlichkeit; nur von dem Anschlag, der bei einem Besuch des Königspaares in Ancona im Jahre 1906 geplant war und in letzter Stunde verhindert werden konnte, erfuhr man Genaueres. Als der Ministerpräsident dem Könige Mitteilung von der soeben erfolgten Aushebung eines Anarchistennestes und der Beschlagnahme zahlreicher Bomben machte, war des Königs erstes Wort: Lassen Sie die Königin nichts merken. Dann unternahm er, als ob nichts vorgefallen wäre, die Fahrt durch die Straßen Anconas. Bei dem soeben erfolgten Anschlag, dem das Königspaar glücklich entging, handelt es sich daher zweifellos auch wieder um die ruchlose, durch keinen besonderen Beweggrund veranlaßte Tat eines italienischen Anarchisten, deren Zahl leider so entsetzlich groß ist. Gerade der vielen italienischen Anarchisten halber hatte man nach der Ermordung König Humberts versucht, der anarchistischen Gefahr auf internationalem Wege vorzubeugen; nur konnten auf ihm praktische Ergebnisse nicht erzielt werden.

Die fremden Staatsoberhäupter über sandten dem König und der Königin zur Rettung aus Lebensgefahr die herzlichsten Glückwünsche, unter den ersten derselben befanden sich die Telegramme des deutschen Kaisers, der Kaiserin und des Königs Friedrich August von Sachsen. — Der deutsche Reichstag beschloß unter lebhafter Zustimmung aller bürgerlichen Parteien die Absendung eines Glückwunschtelegrammes an den Präsidenten der italienischen Deputiertenkammer.

Die Begeisterung des italienischen Volkes für sein Königshaus und die von diesem vertretene Tripolispolitik ist durch den verbrecherischen Anschlag zu helleren Flammen entfacht worden als je zuvor. Die Deputiertenkammer veranstaltete zu Ehren des Königspaares begeisterte Kundgebungen.

Das Ruhrrevier im Belagerungszustand.

Wenn der Belagerungszustand über das Ruhrkohlengebiet auch nicht tatsächlich verhängt worden ist, so bietet das rheinisch-westfälische Industriegebiet seit Donnerstag ein ganz ungewöhnliches Bild. Überall an den Zechenplätzen sieht man Militärpatrouillen. Infolge der sich so schnell wiederholenden Ausschrei-

tungen in Hamborn, Serne, Bochum, Recklinghausen, Werne usw. hat die Regierung den Bitten der Kreisverwaltungen und des christlichen Gewerkevereins nachgegeben und Militär ins Streikgebiet beordert, und zwar die Infanterieregimenter 13 und 15 aus Münster bezw. Minden sowie mehrere Schwadronen münterlicher Kürassiere und mehrere Schwadronen Kesselfer Husaren, die selbstdienstfähig mit scharfen Patronen ausgerüstet, mittels Sonderzügen in Recklinghausen und Dortmund ankamen und von dort auf die gefährdeten Zechen verteilt wurden.

Trotz des strengen Verbots des Waffen- und Munitionsverkaufs sind noch zahlreiche Feuerwaffen in den Händen der Streikenden und leider ist von denselben an vielen Orten Gebrauch gemacht worden. Wenn bisher auch unter den Sicherheitsorganen noch keine Verluste an Menschenleben zu verzeichnen waren, so haben doch eine ganze Anzahl Schulleute Verletzungen erlitten, während die Streikenden bereits zwei Tote und mehrere Schwerverletzte zu beklagen haben. Auch der Schaden an fremdem Eigentum ist infolge der Bestörungswut des Gesindels schon recht beträchtlich.

Diese Vorkommnisse sind mitbestimmend gewesen, daß die öffentliche Meinung dem Streik wenig sympathisch gegenübersteht, besonders die gewerbetreibende Bevölkerung des Industriegebiets selbst bringt den Ausständigen wenig Sympathien entgegen, weshalb im Gegensatz zu dem Streik im Jahre 1905 auf große Streikunterstützung nicht zu rechnen ist. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Wer unsere Grubenreviere kennt, weiß, daß die Lebenshaltung der deutschen Bergarbeiter, besonders derjenigen im rheinisch-westfälischen Bezirk, nicht schlecht, wenn auch nach der Zahl der Köpfe, die der einzelne zu ernähren hat, verschieden ist. Trotzdem begegnet der Wunsch der Leute, die Löhne aufzubessern, allgemeinem Verständnis, die Frage ist nur, ob und wie weit dieser Wunsch mit dem Fortschreiten der Industrie und mit einem ausreichenden, damit eng verknüpften Unternehmergewinn zu vereinbaren sind.“ Das genannte Blatt führt dann weiter aus, daß das Vorgehen der vereinigten Verbände dadurch, daß sie nicht den Weg der Verhandlungen beschritten, sondern den Lohnkampf ins rein politische Gebiet hinübergezogen haben, die öffentliche Meinung für die Sache der Arbeiter nicht einnehme und überläßt den Verbänden die ganze Verantwortung für die noch nicht absehbaren Folgen des Streiks.

Die Zechenverwaltungen bestehen darauf, den von den drei Bergarbeiterverbänden herausbeschworenen Streik allein auszulämpfen und wollen keine Intervention der Regierung, weil ihres Erachtens der Streik dadurch nur in die Länge gezogen würde, worin alle Verbraucher von Kohlen eine Gefährdung ihrer Interessen erblicken müßten. Insgesamt hat das Kohlenkontor etwa eine Million Tonnen Kohlen aufgespeichert, wovon täglich 15 000 Tonnen verhandelt werden. Bisher betrug der Förderausfall täglich durchschnittlich etwa 150 000 Tonnen im Werte von anderthalb Millionen Mark. Der Lohnausfall der Arbeiter beträgt wöchentlich über eine Million Mark. Den Arbeitswilligen wurde ein Lohnzuschlag gewährt, infolgedessen war am Mittwoch auf einer Reihe Zechen die Einfahrt, die sich übrigens fast durchweg ruhig vollzog, ein wenig stärker als an den vorangegangenen Tagen.

Die Anwesenheit des Militärs im Zechengebiet ist auf die unruhigen Elemente nicht ohne Einfluß geblieben; denn auch bei den Nachmittagsfahrten kamen keine erheblichen Unruhestörungen vor, wohl aber war eine Zunahme der Arbeitswilligen zu verzeichnen. Allen Arbeitern, die bis Sonntag die Arbeit wieder aufnehmen, soll die Kontraktbruchstrafe — der Lohn für die letzten sechs Schichten — nicht von der Löhnung abgezogen werden.

In England,

wo man bereits das Ende des Streiks kurz bevorstehend wähnte, haben die Konferenzen zwischen den Zechenbesitzern und Arbeiterführern noch kein Resultat ergeben, so daß namentlich die Bergarbeiter in England unwillig werden, zumal die Streiklösung gekürzt wird. Die Streikenden in Wales und Schottland befürchten daher, daß sie von ihren Kameraden in England im Stich gelassen werden. Infolge aufreißender Zeitungsartikel kam es bei St. Helens zu Ausschreitungen, wobei vier Polizisten schwer verletzt wurden. Der Einnahmeausfall der englischen Eisenbahnen in der ersten Streikwoche betrug etwa 10 Millionen Mark.

Auch Nordamerika steht am Vorabend eines großen Bergarbeiterstreiks, der am 1. April eintreten soll, falls bis dahin die Lohnforderungen nicht bewilligt worden sind.

Oertliches und Sächsisches.

Die Musterung. In diesen Tagen sind im hiesigen Bezirk die jungen Leute, die in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, zum ersten Male zur Musterung gegangen, ein Weg, der sich bis zur definitiven Entscheidung noch zwei Male wiederholen kann. Die Spannung bezüglich des Resultats ist natürlich groß, zu Haus in der Familie wird ein Freikommen mehr gewünscht wie von den jungen Leuten selbst, die wissen, wie gut für sie die Zeit beim Militär ist. Die Mütter sagen: „Es gibt so viele junge Leute, weshalb muß mein Junge gerade den bunten Rod anziehen?“ Es ist richtig, es gibt sehr viele junge Leute; 515 000 Mann rund ist die Friedensstärke und 65 Millionen Seelen zählt Deutschland, so daß also noch lange nicht ein Prozent der Bevölkerung, wie es eigentlich der Fall sein soll, zum Dienst mit der Waffe ausgehoben wird. Eine erhebliche Zahl von noch diensttauglichen geht frei aus, während in Frankreich die minder Tauglichen zum Kalkfaktorberuf herangezogen und nicht einmal die Ernährer erwerbsunfähiger Eltern ganz freigelassen werden, für die während der Dienstzeit der Staat helfend eintritt. Die allgemeine Dienstpflicht ward in Preußen nach dem Kriege von 1806 eingeführt; die anderen deutschen Staaten behielten meist noch das Loskaufrecht resp. die Stellung eines Ersatzmannes bei. Aber bei dem niedrigen Stande der Heeresstärke kamen jährlich sehr viele junge Leute frei, die bei der Musterung eine hohe Nummer zogen, also über den wirklichen Mannschaftsbedarf hinaus waren. Das wurde erst anders, als unter König Wilhelm I., dem nachmaligen Kaiser, die Armee auf ganz neue Grundlagen gestellt und bedeutend verstärkt wurde. Die heutige Reichsarmee hat selbstverständlich in allen Bundesstaaten völlig gleiche Fundamente, auch in Bayern, sonst dem einzigen Staate, in dem die Militärausgaben aus eigenen Mitteln bestritten werden. Darum ist es auch gleich, in welchem Staate sich ein junger Mann zur Musterung stellt. Die Zeit, in der eine so bedeutende Zahl von noch brauchbaren jungen Leuten vom Dienste frei bleibt, nähert sich jetzt übrigens ihrem Ende, denn in der letzten Thronrede hieß es über die neue Wehroverlage bekanntlich, daß wir auf die Erhaltung und Förderung unserer Wehrkraft großes Gewicht legen müßten, um so mehr, da für dieses Ziel eine bedeutende Zahl von wehrtauglichen jungen Männern vorhanden sei. Darnach wird also die Friedensstärke erhöht, womit sich von selbst eine Erhöhung der Zahl der Auszubehenden ergibt. Darauf ist wohl schon jetzt Rücksicht genommen worden. Uebrigens nimmt die Menge der diensttauglichen infolge der verstärkten Gesundheitspflege, des Turnens und des Sports von Jahr zu Jahr zu. Nur die großen Städte lassen ein Schwanen, zuweilen auch eine Minderung in der Ziffer erkennen.

*** Witterungsaussicht für Sonnabend, den 16. März:** Niederschläge bei westlichen, halbböer bei östlichen Winden.

S. Vor den Richtern. Wegen Untreue und Unterschlagung hatte sich vor dem Hof. Landgericht in Zwickau der früher in Hohenstein-Ernstthal wohnende Expeditionsgehilfeninhaber H. A. Neubert aus Niederzwickau zu verantworten, indem er einen ihm von der Firma Gärtner u. Aulich in Zittau erteilten Auftrag nicht gehörig ausführte und auch einen für diese Firma empfangenen Gelddbetrag nicht ablieferte. Er wurde zu 1 Monat Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. — Wegen Rückfallsdiebstahls wurde ferner der bereits 16 mal vorbestrafte Handarbeiter Paul Eichel aus Oberlungwitz, der am 6. Februar d. J. dem Materialwarenhändler S. in Oberlungwitz 19 Mark ausgehändigt hat, zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt. — Des weiteren erkannte das Zwickauer Landgericht gegen den 33 Jahre alten Handlungsgesellen R. S. Euse aus Chemnitz, der während seiner Tätigkeit bei der Firma A. G. Menz in Oberlungwitz, wo er als Provisionsreisender in Stellung war, durch erhaltene Bestellungen mindestens 200 Mark mehr Provision ausgezahlt erhalten als er tatsächlich zu fordern hatte, auf 3 Monate Gefängnis.

*** Dem Revolver, der in unserer modernen Zeit so viel Unheil anrichtet, soll energisch zu Leibe gegangen werden.** Dem Reichstag wird noch in dieser Session eine Vorlage gehen, die den Waffenverkauf von dem Besitze eines Waffenscheines abhängig macht, ohne die Waffenhändler zu schädigen.

*** Hohenstein-Ernstthal, 15. März.** Der Bau der elektrischen Bahn Hohenstein-Ernstthal — Gersdorf — Lugau — Delsnitz wird auch in der Umgebung des Bahnhofgebäudes größere Umwandlungen hervorrufen. Das vor dem Bahnhof stehende alte Wirtschaftsgelände, das bei den die Stadt besuchenden Fremden einen wenig günstigen Eindruck hinterließ, wird beseitigt werden, um Platz für die Wagenfähre zu gewinnen. Die Beseitigung soll mit gärtnerischem Schmuck versehen werden, während das Gebäude selbst an anderer Stelle wieder aufgebaut wird. Die bisher von den Firmen Männel, Eßter und Oesterreich gepachteten Lagerplätze sind bereits gekündigt worden, da der Platz zur Erweiterung gebraucht wird. Für den Güterverkehr der elektrischen Bahn wird eine Umladehalle errichtet werden, deren Ausführung seitens der Bahn-, Bau- und Betriebsgesellschaft Herrn Baumeister Selbmann von hier übertragen worden ist. Das Betriebsgebäude und der Wagenpark der elektrischen Bahn kommen bekanntlich neben dem Besonderen Sägewerk an der Goldbachstraße zu liegen und werden die baulichen Arbeiten von Herrn Baumeister Richter ausgeführt. Die Inangriffnahme der Arbeiten dürfte in Kürze zu erwarten sein und ist die Oberleitung, wie bereits von uns mitgeteilt, Herrn Regierungsbaumeister Meißner übertragen worden.

*** Der Reglerverband Hohenstein-Ernstthal und Umgebung** veranstaltete in Lichtenstein ein starkbesuchtes Preisfest, wobei die Herren Schmitter und Hiltnerausch von hier den 1. Preis erhielten.

*** Oberlungwitz, 15. März.** Das Pferd eines Milchfuhrmannes wurde von einem Automobil überfahren. Das Tier, das angeblich direkt in das Kraftfahrzeug hineinflie, war auf der Stelle tot.

*** Gersdorf, 15. März.** Gestern abend fanden gemeinsame Besprechungen der Arbeiterräte mit den Zechenverwaltungen statt. Wie uns hierzu mitgeteilt wird, lehnten die Zechenverwaltungen die Forderungen der Bergarbeiter gänzlich ab und sind die Verhandlungen an der glatten Ablehnung vollkommen gescheitert. Soweit wir unterrichtet sind, wollen die Bergarbeiter weniger Wert auf die nebenstehenden Forderungen legen, jedoch die geforderte Schichtlohnsteigerung von 30 Pf. festhalten. Die Leitung der Königstreuen Annapen hat bereits am Dienstag die Parole ausgegeben, daß ihre Mitglieder nicht streifen sollen. — Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat das Bergamt zu Freiberg auf Ansuchen des Verbandsbüros in Zwickau sich bereit erklärt, die Vermittlung zwischen den Zechen und den Bergarbeitern in bezug auf die Lohnforderungen zu übernehmen. Die Vermittlungsverhandlungen finden bereits heute Freitag nachmittag statt und ist von jedem Werk ein Arbeiter zu den Verhandlungen abgeordnet worden. Schlägen auch diese fehl, so werden die am Sonntag im ganzen Bezirk einberufenen Versammlungen darüber beschließen, ob am Montag in den Streik eingetreten werden wird oder die Arbeit vorläufig weitergeführt werden soll. Stellenweise herrscht feste Entschlossenheit, den Streik aufzunehmen, doch hofft man, daß es nicht zum Außerordentlichen kommen wird.

*** Gersdorf, 15. März.** Die letzte Mitgliederversammlung der Gemeindebeamten-Untervereinigung „Glück Auf“ in Lugau-Delsnitzer Kohlenreviere fand am 9. d. Ms. in Gersdorf statt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Herrn Sekretär Rudolph-Gersdorf, trat man sofort in die Erledigung der Tagesordnung ein und nahm den Jahresbericht vom Vereinsfasser für 1. Vereinsjahr 1911 entgegen. Die Revisoren hatten Einwendungen gegen die Kassenführung nicht zu erheben, so daß die Rechnungsprüfung der Jahresrechnung erfolgen konnte. Vorträge wurden zwei gehalten, und zwar über: „Aus dem Standesamte“ und „Das neue Versicherungsgesetz für Angestellte“. Beiden Vorträgen schloß sich ein reger Meinungsaustausch

an. Der Vorsitzende erstattete weiter Bericht über die Kommissionsberatungen in Sachen der Beamten-Vor- und Fortbildung. Mit den gefassten Beschlüssen, die nach Verwirklichung wesentlich zur Hebung des gesamten Gemeindebeamtenstandes beitragen dürften, erklärte man sich einverstanden. Zur Frage der Aufnahmepflichtigen der Beamtenwärter war man jedoch der Meinung, die Prüfung von allen, gleich welcher Vorbildung, zu fordern. In diesem Sinne will man daher auch in der nächsten Bezirksversammlung, die am 24. März 1912 in Chemnitz stattfindet und deren Besuch allen Mitgliedern empfohlen wurde, eintreten. Als nächsten Versammlungsort innerhalb der Untervereinigung wählte man Oberzwickau. Nach Besprechung von weiteren dienstlichen Angelegenheiten widmete man noch einige Zeit der kollegialen Geselligkeit.

*** Gersdorf, 15. März.** Das diesjährige Gewerkschaftsfest des Gewerkschaftskartells von Oberlungwitz und Umgebung wird am 28. Juli in unserem Orte abgehalten. Voraussichtlich werden die Sälle beider Gasthöfe hierzu benutzt.

*** Ursprung, 15. März.** Allgemein mit Freuden begrüßt wird es, daß der hiesige Bahnhof seit einigen Tagen elektrisch beleuchtet wird. — Die Bahnarbeiter fühlten das neuangelegende Gleis, das der Entlastung des Güterverkehrs dienen soll, werden eifrig betrieben.

*** Gersdorf, 14. März.** In der am vergangenen Montag abgehaltenen Schulvorstandssitzung wurde Herr Gemeindevorstand Wegel als Schulvorstands-Vorsitzender neu und Herr Pastor Kreutzer, Ursprung, als dessen Stellvertreter wiedergewählt. Ferner wurden eine Vaterdeputation neu gegründet und hierin die Gutbesitzer Heinrich Reuter und Franz Windisch gewählt.

*** Lugau, 14. März.** Neulich kam ein noch schulspflichtiges Mädchen in der Dämmerung in einen Laden und wollte ein Zehnmärkstück gewechselt haben. Aus Gefälligkeit erbot sich eine anwesende Handelsfrau dazu und gab dem Mädchen das einzelne Geld. In ihrer Wohnung bemerkte sie aber zu ihrem Schrecken, daß sie statt eines Goldstückes ein neues Pfennigstück erhalten hatte. Da die Eltern des Mädchens bestreiten, eine andere Münze als ein Zehnmärkstück gegeben zu haben und das Mädchen einen Betrug leugnet, wird die Geschädigte kaum wieder zu ihrem Gelde kommen.

*** Chemnitz, 14. März.** Unsere Stadt, die in den nächsten Tagen das dritte Hunderttausend Einwohner erreicht, steht gegenwärtig im Zeichen der Einwohnerpolizei. Am 21. März hat sich der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Chemnitz mit der Frage der Einverleibung von Furch und Borna zu beschäftigen, deren Eingemeindung für Chemnitz von besonderer Wichtigkeit ist. Vom Rate der Stadt ist ferner an 10 weitere Ortsteile, deren Gebiete an das Stadtgebiet angrenzen, die Anfrage gerichtet worden, ob sie geneigt seien, mit der Stadt in Verhandlungen über ihre Einverleibung zu treten. Es kommen noch folgende Gemeinden in Betracht: Schöna, Reustadt, Siegmars, Rottluff, Reichenhain, Glösa, Heinersdorf, Markersdorf, Niederfarnersdorf, Ebersdorf. Nach den Einwohnerleistungen würde sich eine Erhöhung der Chemnitzer Einwohnerzahl um ungefähr 30 000 ergeben. — Bei der hiesigen Firma Fritz Löwenthal, Teppichfabrik in Chemnitz, deren Räume sich in der alten Aktienspinnerei Schillerstraße, befinden, sind seit einigen Wochen eine Anzahl Weber ausständig. Jetzt werden zwei Sabotageverbrechen gemeldet, die sich wie folgt abspielten haben: Der Hauptantrieb des alten Aktienspinnereigebäudes verteilt seine verschiedenen Antriebskräfte nach den einzelnen Betrieben. Am Dienstag vormittag wurde nun ein großes Eisenstück in den Antrieb gemorfen, um den Betrieb zu stören und Schaden herbeizuführen. Da dies nicht geglückt ist, versuchte man Dienstag nachmittag den verfolgten Zweck dadurch zu erreichen, daß man zwei leere Bierflaschen hineinwarf, anscheinend in der Hoffnung, daß durch die Scherben die Leitseile zerhackt und so die Fortführung des Betriebes unmöglich gemacht würde. Auch dieser Sabotageverbruch ist nicht geglückt. Im Falle des Gelingens dieses Planes würden sich unübersehbare Folgen ergeben haben, es hätten auch Menschenleben in Gefahr kommen können.

*** Dresden, 14. März.** Der Pionierhauptmann, der die Sprengung der Esse in der Kesseldorferstraße, von der wir gestern berichteten, leitete, gibt eine Darstellung der Vorgänge bei der Sprengung, aus der hervorgeht, daß alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden waren, daß aber das Publikum die Abwehrungen nicht beachtete und trotz der Mahnung, daß dies auf eigene Rechnung und Gefahr der Betroffenen geschehe, dicht an die Sprengungsstelle herandrängte.

*** Leipzig, 14. März.** Flüchtig geworden ist seit gestern mittag nach Unterschlagung von 7000 Mark der Buchhalter Philipp Meich, der am 15. Febr. 1888 in Chemnitz geboren ist. Er war hier in einem Geschäft des Ostviertels in Stellung.

*** Weissen, 14. März.** Ein seltenes Jubiläum, das 25jährige Ortsjubiläum eines Redakteurs, kann am 28. März d. J. das „Weissen Tageblatt“ begehen. An diesem Tage vollenden sich 25 Jahre, daß Prof. Dr. phil. Gotthard Winter die Leitung dieses Blattes übernahm, welches sich unter ihm zu einem der angesehensten Provinzialblätter Sachsens entwickelt hat. Dr. G. Winter — der Professorstitel wurde ihm vor mehreren Jahren wohl als bisher einzigem Provinzialredakteur von Sr. Majestät dem König verliehen — entstammt einer ergeblichen Pastorenfamilie.

*** Glauchau, 14. März.** Gestern nachmittag in der 2. Stunde wurden die Bewohner der unteren Stadt durch eine heftige Explosion erschreckt. In einem Fabrikgrundstück der Auestraße war ein Arbeiter mit der Reparatur eines Benzinbehälters beschäftigt und benutzte zu diesem Zweck einen automatischen Bläpparat. Durch die große Hitze hatte sich das noch in geringer Menge vorhandene Benzin entzündet und die Gase brachten den Boden des Behälters unter kanonenschnäbelähnlichem Knall heraus. Verletzt wurde dabei glücklicherweise niemand, dagegen gingen durch den Luftdruck am Wohn- und Fabrikgebäude 23 Fenster verschiedene Größe in Trümmer. Der Arbeiter fiel zu Boden, ist aber mit dem Schrecken davongekommen.

*** Zwickau, 15. März.** Unter großem Andrang des Publikums begann gestern vormittag vor dem hiesigen Schwurgericht die Hauptverhandlung gegen den 24 Jahre alten Schlossergesellen Adolf Ernst Ullmann aus Niederplanitz, der beschuldigt wird, am 14. September v. J. die Fabrikarbeiterin Anna Amalie Hahn in Niederplanitz ermordet zu haben. Die 21 Jahre alte Hahn ist in der Nacht zum 15. September 1910 in der Nähe der Planitzer Kirche ermordet und völlig verstümmelt aufgefunden worden. Die Tat muß am 14. September abends geschehen sein. Wie die am Tage nach der Tat vorgenommene Ortsbesichtigung und Leichenuntersuchung ergeben hat, ist der Tod infolge von Verblutung erfolgt, die durch eine Schnittwunde an der linken Halsseite verursacht worden war. Der Täter hatte mit einem scharfen Werkzeug dem Mädchen diese Wunde beigebracht. Außer der tödlichen Wunde waren noch andere Stichwunden in der Herzgegend und in der Seite vorhanden. Ullmann hatte bis Oktober 1910 mit der Hahn ein Liebesverhältnis unterhalten. Am 7. Dezember 1910 war die Hahn Mutter eines Mädchens geworden. Da Ullmann seinen Verpflichtungen nicht nachkam, wurde er verklagt und zur Zahlung von 240 Mark jährlich verurteilt. Später sind nun zwischen Ullmann und der Hahn und den Eltern der letzteren wegen der Unterhaltungsverpflichtungen wieder Verhandlungen gepflogen worden. Ein gerichtlicher Vergleich kam zustande, wonach Ullmann statt des jährlichen Unterhaltes von 240 Mark eine Abfindungssumme von 1500 Mark zahlen sollte. Diese 1500 Mark hatte Ullmann am 5. September v. J. bei einem Rechtsanwalt in Zwickau hinterlegt, da der Vergleich noch der Genehmigung des Vormundschaftsgerichtes bedurfte. Ullmann soll nun seine Geliebte aus Rache für sein Unterliegen im Prozeß und für die Zahlung der Vergleichssumme ermordet haben. Er bestritt dies ganz entschieden und behauptet, an dem fraglichen Tag stets zu Hause gewesen zu sein. Zu dem Prozeß sind über 100 Zeugen und verschiedene Sachverständige geladen. Voraussichtlich wird die Verhandlung fünf Tage in Anspruch nehmen.

*** Geithain, 14. März.** Die Tochter des Gendarmen-Brigadiers R., die sich von Hause entfernt hat, ist in Zwickau aufgehalten worden, von wo sie der Vater zurückgeholt hat. Der von Bad Eßter stammende Entführer wurde festgenommen.

*** Heringswalde, 15. März.** Vor einigen Tagen spielten zwei junge Leute mit einem alten geladenen Revolver, welcher sich hierbei entlud und der Schuß dem 25 Jahre alten Bildhauer Fischer in die Hand drang. Es trat Blutvergiftung und Wundstarrkrampf hinzu, woran er heute nacht gestorben ist. Der Bedauernswerte war erst seit einem halben Jahre verheiratet.

*** Auerbach i. V., 14. März.** Gestern mittag entfernte sich der 17 Jahre alte Tambourier Georg Pehold aus Vogelstein vor seiner in Auerbach gelegenen Arbeitsstätte und begab sich nach Brunn. Hier versuchte er sich in Gegenwart eines in gleichem Alter stehenden Mädchens mit einem Revolver zu erschließen. Als daraufhin mehrere andere Einwohner herbeieilten, richtete Pehold die Waffe auch auf diese. Der Schußmann, der sich Pehold näherte, wurde ebenfalls vor ihm bedroht. Schließlich gab Pehold einen Schuß auf sich ab, wodurch er am Unterleibe schwer verletzt wurde. Er wurde dem Stadtkrankenhaus in Auerbach zugeführt. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

*** Greiz, 14. März.** In dem Dorfe Gonnilla kam der 20 Jahre alte Hilfsarbeiter der Leberlandzentrale des Eisertales, Gustav Rohrbach, der Hochspannungslinie zu nahe und wurde vom elektrischen Strom getötet.

*** Halle, 15. März.** Der 24jährige Student der Theologie H. Wetberg, Mitglied einer angesehenen Studentenverbindungs, wurde von der hiesigen Strafkammer zu 5 Monaten Gefängnis wegen Einbruchsdiebstahls verurteilt. Er hatte nach einem Festgelage zwei Schränke seiner Verbindung erbrochen und daraus große Geldbeträge gestohlen.

Konzert des Lehrergesangvereins zu Hohenstein-Ernstthal.

Das gefragte Wohlthätigkeitskonzert des hiesigen Lehrergesangvereins war nach zwei Seiten hin erfolgreich: nach der pekuniären und nach der künstlerischen. Ein zahlreiches Publikum hatte für eine volle Kasse gesorgt, deren Ertrag den beiden Gemeindediakonen zuzuführen soll, und der Lehrergesangverein mit seinen Gästen hatte es sich angelegen sein lassen, daß das anspruchsvolle, kunstbegiertere Publikum reich beschenkt von dannen ging. Die Meister der Schule stellten sich in den Dienst der Kirche! Es ist vielleicht angebracht, dies besonders hervorzuheben. Man macht jetzt oft unsern Lehrern den Vorwurf, sie

hätten keinen Sinn mehr für Religion und Kirche. Das gefragte Konzert bewies das Gegenteil, wie es in gleicher Weise zeigte, daß unsere Lehrer in gefanglicher Hinsicht ein tüchtiges Können und eine zu bewundernde Disziplin haben. Alle Lehrergesangvereine in Deutschland haben gutes Material, das eine sorgfältige Schulung wirkungsvoll zur Geltung kommen läßt. Auch unser Lehrergesangverein unter der feinsinnigen und temperamentreichen Leitung des Herrn Lehrer F. A. H. H. ist ein leistungsfähiger Chor mit guten Stimmteilen, bei dem neben vielen Können auch ein großes Wollen steht. Diesmal hatte er es sich zur Aufgabe gemacht, zwei schwierige und doch dankbare Gesänge darzubieten, die deshalb das Interesse der Zuhörer besonders in Anspruch nahmen. Hegars „Huldolp von Werbenberg“, diesen feingedehnten, im Miteu prächtig getroffenen Chor, in dem Tonmalerei und Realistil Trumpf sind, brachte der Lehrchor mit erstaunlicher Frische und Echtheit zu Gehör. Dem Werke des Schweizer Meisters reihte sich ebenfalls eine größere Liederdichtung an: „Normannenzug“, mit Bariton solo und Orchesterbegleitung, die auch durch die innerlich belebte und belebende Ausdrucksweise des Chores eine eindrucksvolle Wirkung hinterließ. Aus den übrigen Gesängen seien die drei Volkslieder „Braune Maibeim“, „Heimliche Liebe“ und „Die Königskinder“ in dem Tonlage des Kölner Männergesangvereinsdirigenten Josef Schwarz genannt, die in ihrer rührenden Einfachheit und Schlichtheit ganz prächtig gelangen.

Eine ganz hervorragende Leistung bot unser städtisches Orchester unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Raumann. Die Ouvertüre zu Offenbachs Oper „Orpheus in der Unterwelt“ wurde ganz brillant gespielt, und nicht minder entzückte angenehm der Orchesterpart aus der Oper „Der Schwur“ von Mercadante.

Der Lehrergesangverein hatte sich in Fräulein Euse Petermann aus Geithain (wie wir hören, ein Hohensteiner Kind) eine jugendliche Meistern des Sologefanges verschrieben, deren Welt in Zukunft das Konzertpodium sein wird. Eine Sängerin mit hohem, schönen Sopran, ausgeglichener Mittellage und guter Koloratur reiferte sie besonders mit Griegs „Jäger“ und dem schelmischen „Kokoko“, zu dessen Wiebegrabe der Leipziger Dichterkomponist Woldegar Sied ein „Bravo!“ genickt hätte. Auch das „Lied des Pagen“ aus den Meyerbeerischen „Eugenoten“ stehen wir nicht an, als ein Meisterwerk zu bezeichnen. Das glitzerte und glänzte und lachte und lüchelte voll verhaltenem Liebermut, voll sprühender Lebens- und Liebeslust, daß jedem das Herz aufging vor Freude und Bönne. Die Triller und Käufer überströmten sich und purzelten in holder Bewirrung übereinander, um dann gleich wieder ein ernsthaftes Gesicht aufzusetzen und über die Komik dieser Veränderung von neuem in schallendes Gelächter auszubrechen. Das war so interessant und belebt, daß die erste Verbrüstung dann in allgemeine wohlige Stimmung umschlug. Jedenfalls bedeutete der Gesang dieser jungen Künstlerin das musikalische Ereignis des Abends.

Es war zuerst angeflügelte, daß wir Herrn Schuldirekt. Kling aus Hartenstein, den die Freunde des Lehrer-Gesang-Vereins bereits kennen, zu hören bekämen. Leider war er verhindert, wird aber hoffentlich bei nächster Gelegenheit ein weiteres Publikum mit seiner Kunst erfreuen. Für ihn sang Herr Lehrer Kretschmann aus Callenberg, dessen klangvoller Bariton noch vom letzten Wohlthätigkeitskonzert bekannt ist. Mit der Vertonung des Dahnischen Gedichtes „Gutenreue“ durch Klübe hatte er Erfolg, wie überhaupt seiner nachvollenen, eindringlichen Stimme die Ballade (vergl. „Archibald Douglas“) sehr zu liegen scheint. Das humoristische „Jocheried“ von Malel ist für Bassisten ein beliebtes Stück, um ihre Toniefe zu zeigen. Die Herren Lehrer Egerland, hier, und Schäfer, Callenberg, waren gute Begleiter. Der letztere hatte mit dem Klavierbegleiter der Reinerdeischen Ballade (Werk 20) noch mehr Erfolg gehabt, wenn er auf einem Flügel hätte spielen können. Es ist schade, das hat auch das gefragte, künstlerisch bedeutende Konzert des Lehrer-Gesang-Vereins gezeigt, daß es im Schützenhaus, in dem ja fast alle großen Konzerte abgehalten werden, kein gutes Konzertinstrument gibt. Es wäre an der Zeit, nun einmal mit der Forderung eines Konzertflügels für unsere Stadt, die doch allmählich auch Kunststadt wird, Ernst zu machen. M.

Kirchennachrichten.

Parochie St. Trinitatis zu Hohenstein-Ernstthal.

Am Sonntag Ätare, den 17. März, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Psalm 23. Herr Pastor Hyde.

Hierauf Feier des heiligen Abendmahls. Verleier. Kirchenmusik: „Ach, Jesu mein, welch große Pein.“

Nachmittags halb 2 Uhr kirchl. Unterredung mit den Jungfrauen.

Co.-luth. Jünglingsverein mittags 1 Uhr Kommerz zum Wanderspiel; abends halb 8 Uhr im Gemeindefest.

Co.-luth. Jungfrauenverein abends halb 8 Uhr im Gemeindefest.

Donnerstag abends 8 Uhr Passionsandacht in der Kirche. Wochenamt Herr Pastor Hyde.

Parochie St. Hilfspetri zu Hohenstein-Ernstthal.

Am Sonntag Ätare, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt über Psalm 28. Herr Pastor Hyde.

Nachmittags halb 2 Uhr Predigt der Konfirmanden des Herrn Pastor Hyde.

Abends 8 Uhr Beichte und Kommunion. Herr Pastor Hyde.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst im Güntergrundbesaale.

Co.-luth. Jungfrauenverein abends 8 Uhr im Vereinslokal. Vortrag.

Co.-luth. Arbeiterverein Montag abends im Vereinslokal. Wanderschaft. Gemeindefest abends halb 8 Uhr im Gemeindefestlokal.

Donnerstag, den 21. März, abends halb 9 Uhr Passionsandacht im Schützenhaus- und Güntergrundbesaale. Wochenamt Herr Pastor Hyde.

Preiswertes Spezial-Angebot.

Größte Auswahl, erstklassige Qualitäten bei auffallend billigen Preisen sind Vorzüge, die wir dem Publikum bieten.

Damenblusen (Spezialität unseres Hauses) in den gangbarsten Farben, halbfrei oder mit Halsbündchen, kleidsame, hübsche Fassons 2,95
Popelinblusen in den gangbarsten Farben, halbfrei oder mit Halsbündchen, kleidsame, hübsche Fassons 2,50
Mouffelinblusen helle und dunkle Dessins, Streifen oder Punkte, von der Frühjahrsmode sehr begehrt 6,95, 5,95, 4,95
Damen-Boileblusen in schönen dunklen oder hellen Farben 11,95, 8,95, 6,95
Damen-Tüllblusen halbfrei oder mit Halsbündchen, entzückende, kleidsame Fassons 14,50, 11,95, 9,95, 6,95, 5,95
Seidene Blusen in Taftglacé, Taft oder Messalinseide, jede Bluse ist ganz gefüttert, hübsch garniert 12,95, 9,50, 7,95, 6,95
Seidene Blusen in hübschen Streifen, halbfrei oder mit Halsbündchen, jede Bluse ist ganz gefüttert 11,95, 7,95, 5,95
Batistblusen halbfrei oder mit Halsbündchen, in verschiedenen Fassons 7,95, 6,95, 5,95, 4,95, 3,95, 2,95, 1,95

Enorm billig:
Unterröcke aus gestreiften Wäschstoffen, hübsche Fassons, 495, 395, 295, 220, 195, 175, 155, 135, 115, 95, 75, 55, 35, 25, 15, 10, 5 Pf.
Unterröcke in Blüsten, in den gangbarsten Farben, hübsch besetzt 7,95, 5,95, 4,55, 3,95
Unterröcke Tricot mit Blüsten- oder Noire-Volant, sehr bevorzugt 7,95, 6,95, 5,95, 4,95

Engl. Tüllgardinen weiß und creme, an beiden Seiten Bänderfassung, hübsche, moderne Muster Meter 58, 48, 38, 28 Pf.
Engl. Tüllgardinen creme und weiß, an beiden Seiten Bänderfassung, ohne Appretur, moderne Muster Meter 110, 85, 60 bis 70 cm breit, für Scheiben-Gardinen, auf beiden Seiten eingefasst Meter 65, 58, 48, 38 Pf.
Engl. Tüllgardinen mit oder ohne Tüll-Volant, 10 bis 60 cm breit, enormes Sortiment Meter 70, 65, 55, 38, 30, 24 Pf.
Spachtelkanten 10 bis 50 cm breit, mit schöner Stickerei, creme und weiß, Meter 125, 100, 80, 68, 48, 38, 70 bis 80 cm breit, derbe, festgeschlossene Qualitäten Meter 50, 38, 35, 28 Pf.
Vitragengestoffe 80 bis 82 cm breit, weiß und creme, glatt oder mit schöner Stickerei Meter 78, 60, 55, 48 Pf.
Vitragen creme u. weiß, gebogt, mit u. ohne schöner Stickerei, Fenster, 2 Flügel, 3,65, 2,95, 2,50, 1,95 Pf.
Künstlergardinen creme u. weiß, Fenster, 2 Flügel und 1 Lambrequin, moderne Muster Fenster 7,95, 5,95, 4,25 Pf.
Fenstergardinen abgepaßt, creme und weiß Fenster, 2 Flügel, 6,95, 5,95, 4,25 Pf.
Brises Bises in engl. Tüll oder Erbstüll, enormes Sortiment Stück 98, 55, 25 Pf.

Kinderkleider - Kittelchen:
Ruffenkittel in blau, Halbtuch, schön garniert, sehr beliebte Mode 1,75, 1,25, 1 Pf.
Ruffenkittel aus blauem Cheviot in den 3 gangbarsten Größen, hübsche Nacharten 5,95, 4,95, 3,95, 3,35, 2,95 Pf.
Knabenkittel in blau oder braun Cheviot, mit Matrosenträger und Backgürtel, ganz gefüttert 6,95, 5,95, 4,95, 3,95 Pf.
Knabenkittel in braun oder blau, Samt, mit Matrosenträger, entzückende Nacharten, ganz gefüttert 7,95, 6,95, 5,95, 4,95, 3,95 Pf.
Kinderkittel in Samt und Cheviot oder in karierten Stoffen, hübsche kleidsame Nacharten 6,95, 5,95, 4,95, 3,95 Pf.
Mädchenkleider in blau oder braun Cheviot, jedes Kleid ist ganz gefüttert, hübsche kleidsame Fassons 4,95, 3,95, 2,95, 2,50, 1,95 Pf.
Mädchenkleider entzückende Nacharten, bis für 14 Jahre passend, in den gangbarsten Farben von 15,95 bis 4,95 Pf.
Kostüm-Röcke in blau Cheviot und Ramingarn, hübsche mod. Fassons, von 12,95 bis aus Stoffen englischer Ausmusterung, in grauen oder braunen Tönen von 11,95 bis 4,95 Pf.
Kostüm-Röcke in blau Cheviot und Ramingarn, hübsche mod. Fassons, von 12,95 bis aus Stoffen englischer Ausmusterung, in grauen oder braunen Tönen von 11,95 bis 4,95 Pf.
Handtaschen in Leder, Lederimit. od. Samt, enormer Sortiment, in d. Preisliste v. 8,95 b. 48 Pf.
Damengürtel schwarz, Samt, festhaltende Ware, m. schönen Schließen, von 2,95 bis 38 Pf.

Zur Konfirmation: Kleiderstoffe, Stickerei-Röcke, Taschentücher, Bilder, Schmuckkästen, Wäsche, Kragen, Krawatten, Handschuhe, Schürzen, Korsetts, Schirme, Hofenträger.

S. Rosenthal & Co., Hohenstein-Ernstthal, nur Weinkellerstrasse 28.

Gelegenheit zu recht billigem Einkauf.

Weisse Gardinen □ □ □ **Crème Gardinen**
in grosser Vielseitigkeit und in den neuesten Dessins.
Englische Tüll-Gardinen
vom Stück, à Meter Mk. 1,60, 1,40, 1,10, 80, 50 bis 30 Pfg.
Abgepasste Fenster 8.—, 7.—, 5,50, 4,20 bis 2,25 Mk.
Erbstüll-Gardinen, Spachtel-Gardinen
in dichter, kräftiger, wie auch in feinfadiger Ware, ebenso aus bestem Maco-Material, sehr moderne Muster.
Künstler-Gardinen
(2 Schals, 1 lange Querdraperie)
in besseren Ausführungen, hübsche kleine Muster, vom Stück à Meter 170 bis 90 Pfg., à Fenster abgepasst Mk. 12.— bis 5.— Mk.
Englisch Tüll-Stores **Erbstüll-Stores**
von 9.— Mk. bis 4,25 Mk. von 12.— Mk. bis 6,50 Mk.
Scheiben-Gardinen
in den mannigfachsten Ausführungen.
Bunte Körper-Gardinen, Mull-Gardinen,
sehr preiswert, à Meter 120 bis 32 Pfg.

Kongress-Stoffe, weiss und crème
in glatt, gestreift, gemustert, in fein- und starkfadig.
Borden und Vitragen-Stoffe
glatt, mit Bogen, mit Spachtel, im Stück à Meter 95 bis 30 Pfg., abgepasst Mk. 5.— bis 180 Pfg.
Leinen-Vitragen, Satin-Vitragen.
Ferner in den verschiedensten Breiten:

Spachtelborden, Tüllfalbeln, Spitzenstoffe, Rollostoffe, Portièrenstoffe, Lambrequins.

Sehr empfehlenswert und sehr preiswert sind:
Linoleum in allen Breiten, à Meter von 95 Pfg. an.
Linoleum-Teppiche, Linoleum-Vorlagen
Tisch-Gedecke, Zimmerteppiche, Läuferstoffe.

In allen Artikeln bietet die grösste Auswahl
F. W. Rannefeld & Co.,
Dresdnerstrasse 26/144.

Litner's Theater
„Blauer Stern“, Gerodorf.
Freitag abend
Der Trompeter von Säckingen.
Sonntag abend
**Babette, die Müllers-
tochter von Zwönitz.**
Sonntag 1/2 2 Uhr
Prinzessin Dornröschen.
Zu jeder Vorstellung ein
persönliches Schauspiel.
Es ladet freundlich ein
Die Direktion.

K. S. Militär-Verein I.
Morgen Sonntag,
abends 1/2 9 Uhr
Bersammlung
im Vereinslokal
der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr
II. Komp.
Heute Sonntag abend 9 Uhr
Mitglieder-Bersammlung
im Vereinslokal
Um recht zahlreiches Erscheinen
der Vorstand.

Frauenverein
der **Trinitatisgemeinde.**
Das Begräbnis unseres lieben
Mitgliedes, Frau
Pauline Böhlmann,
findet Sonntag abend nachmittags
1/2 3 Uhr von der Friedhöf-
halle aus statt.
Der Vorstand.

DANK.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme
beim Begräbnis unserer treusorgenden Mutter und Gross-
mutter, Frau
Christiane Karoline verw. Roscher
geb. Brunner
sprechen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank
aus. Insbesondere Dank Herrn Pastor Kreuzler für die
tröstlichen Worte, dem Frauenverein für seine freiwillige
Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für den reichen
Blumenschmuck von Nachbarn, Freunden und Bekannten.
Dir aber, liebe Entschlafene, ruhen wir ein „Ruhe
sanft“ in die Ewigkeit nach.
Ursprung und Mittelbach, den 15. März 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes- u. Begräbnis-Anzeige.
Am Donnerstag früh 1 Uhr verschied sanft nach
langem, schweren Leiden mein treusorgender lieber
Mann, unser guter Vater, Gross- und Schwiegervater,
Schwager und Onkel, der
Monteur
Ernst Emil Schellenberger
in seinem 53. Lebensjahre.
Dies zeigt hierdurch schmerz erfüllt an
die tieftrauernde Gattin
nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen
Oberlungwitz und Chemnitz, den 14. März 1912.
Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet
Sonntag, den 17. März, nachmittags 1/4 Uhr unter frei-
williger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Nach langer schwerer Krankheit ist gestern mein treu bewährter
Mitarbeiter gestorben, der Meister im Cottonbau
Herr
Emil Schellenberger
Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens für Treue in der Arbeit.
Seine meiner Firma fast 33 Jahre lang gewidmete aufopfernde
Tätigkeit, die allezeit treue Erfüllung seiner Berufspflichten und die
Biederkeit seines Charakters sichern ihm bei mir ein dankbares, ehren-
volles Andenken.
Oberlungwitz, den 15. März 1912.
Karl Lieberknecht.

Beilage zum Hohenstein-Crussthaler Anzeiger

Tageblatt.

Nr. 62.

Sonnabend, den 16. März 1912.

89. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

26. Sitzung vom 14. März.

Präsident Dr. Kämpf: Meine Herren! Seine Majestät der König von Italien Viktor Emanuel, der hohe Verbündete Sr. Majestät des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes, und Ihre Majestät die Königin von Italien Helena sind einer schweren Lebensgefahr entronnen, indem auf sie abgegebene verbrecherische Schüsse ihr Ziel verfehlt haben. Ich bin sicher, in Ihrer aller Sinne zu sprechen, wenn ich der Freude und Genugtuung des Reichstages darüber Ausdruck gebe, daß Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin unbeschadet geblieben sind. (Lebhafte Beifall.) Namens des Reichstages werde ich in einer an den Präsidenten der Deputiertenkammer in Rom zu richtenden Depesche diesem Gefühle herzlichen Ausdruck geben. (Lebhafte Beifall.) Das Haus hatte sich zu Beginn dieser Worte von den Plätzen erhoben, von den Sozialdemokraten nur die Hälfte, die andere Hälfte blieb sitzen.

Es folgt die Zentrumsinterpellation über den Bergarbeiterstreik. Die Interpellation lautet: Ist der Herr Reichstanzler bereit, über den Stand des Streikes im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier Auskunft zu geben? Was gedenkt der Herr Reichstanzler zu tun, um unter Berücksichtigung der Bergarbeiter ein rasches Ende des der deutschen Volkswirtschaft schwer schädigenden Ausstandes herbeizuführen?

Abg. Schiffer (Ztr.): Die Angelegenheit wurde bereits beim Etat besprochen, damals so friedlich, daß man nicht an den baldigen Kampf glauben konnte. Inzwischen hat der Staatssekretär noch mit einigen Bergarbeitern Rücksprache genommen. Die Bergleute haben berechtigte Lohnforderungen. Die Löhne sind seit 1907 beträchtlich gesunken und haben trotz neuerlicher Steigerung die frühere Höhe noch lange nicht erreicht. Das ist angesichts der allgemeinen Teuerung besonders empfindlich. Die Rentabilität der Zechen ist aber gut, teilweise glänzend. Zudem will das Kohlenfundament vom 1. April ab die Preise noch um 90 Pfennig die Tonne erhöhen. Die an dem Streik nicht beteiligten christlichen Gewerkschaften streben daher ernst und entschieden eine Lohnhöhung an. Allerdings verwarfen sie sich dagegen, mit den gelben Gewerkschaften auf eine Stufe gestellt zu werden. Diese aus Frankreich importierten fremden Gewächse sind keine Zierde der deutschen Industrie und der deutschen Arbeiterschaft. Die Tätigkeit der Gezellen, die ihre Mitglieder zur Verstellung und Speichelleierei erziehen, ist Wasser auf die Mühlen der Sozialdemokratie. Wir brauchen im Ernstfall opferfreudige Männer und können auch im Wirtschaftsleben keine Feiglinge gebrauchen. Wir fragen: Ist der Kampf berechtigt? Ist er aussichtslos? Sind alle friedlichen Mittel erfolglos angewendet? Man muß abwarten, ob die versprochenen Lohnhöhungen gewährt werden würden. Die Engländer nahmen 1905 unserer Bergwerksindustrie bedeutende Abzugsgebiete ab; jetzt war Gelegenheit sie wiederzuholen. Nur eine gesunde und gut gehende Industrie kann befriedigende Arbeiterlöhne zahlen. (Lebhafte Beifall.) Ge-

rade jetzt bestand Aussicht auf eine Erhöhung der Löhne auf friedlichem Wege. Die christlichen Bergarbeiter lassen sich leiten von der Rücksichtnahme auf das gesamte Wirtschaftsleben. Ein so schwerer Kampf der Hunderttausende, ja Millionen Arbeiter ins Glend treiben kann, darf nicht ohne besondere Ursache begonnen werden. (Lebhafte Beifall.) Die Bergarbeiter sind mehr als eine andere Arbeitergruppe auf die Günst der öffentlichen Meinung angewiesen. Was soll aber die öffentliche Meinung sagen, wenn die Bergarbeiter fast blindlings den radikalen Schreibern nachlaufen? Vielfach glaubt man, daß es sich nur um einen Sympathiestreik im Interesse der Engländer handelt. (Stürmischer Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Auffallend ist es jedenfalls, daß gerade in der Zeit, als der maßgebende Führer des sozialdemokratischen Verbandes in London war, ein totaler Umschwung eintrat. Die daraus erhobenen Forderungen waren aussichtslos. Darum konnten die Christlichen sie nicht unterstützen. Daher sollten die Unternehmer mit dem verständigen Teil des Ruhrreviers zusammenwirken. Der schlimme Terrorismus hat einige Christliche zur Teilnahme an dem Streik gezwungen. Wir rufen trotzdem nicht nach Militär, aber die Freiheit der deutschen Arbeiterschaft im Ruhrgebiet muß gewahrt bleiben. Augenzeugen versichern, es handele sich um eine planmäßige Organisation der Gewalttätigkeiten. Wir hoffen, daß der Kampf trotz aller traurigen Begleiterscheinungen doch noch für die Arbeiter zu einem guten Ende führen wird. (Stürmischer Beifall im Zentrum; Ausruf: „Judas!“ und „Pfiu!“ bei den Sozialdemokraten. Präsident Kämpf rügt die Ausrufe.)

Staatssekretär Debrüß: Die Angelegenheit gehört streng genommen vor den preussischen Landtag. Aber die Reichsregierung greift auch erichtlich in die Verhältnisse der Bergarbeiter ein. Eine Arbeitseinstellung im Ruhrrevier bedroht die ruhige Entwicklung in unserer Industrie und stellt uns vor die Gefahr einer ernstlichen Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Daher hat der Reichstanzler es für seine Pflicht gehalten, mit Ihnen die Lage zu erörtern. Er ist heute verhindert, behält sich aber vor, noch in die Debatte einzugreifen. Bereits im Herbst setzte eine Lohnbewegung unter den Bergarbeitern ein. Der alte sozialdemokratische Verband, die Christ- und Arbeitervereine und die polnischen Vereine schlossen sich zusammen. Die Christlichen hielten sich von der Bewegung fern, weil die Zechen im Prinzip in der Lohnfrage zu einer entgegenkommenden Haltung bereit waren. Nun stellten die drei Verbände 10 bestimmte Forderungen auf. Die Zechen aber erwiderten, daß sie mit ihnen nicht verhandeln könnten, da die Arbeiterausschüsse die gesetzlich dazu berufenen Organe seien. Die Situation war günstiger, als in früheren Fällen. Die Konjunktur stieg, eine Erhöhung der Kohlenpreise war in Aussicht genommen, die Löhne stiegen, und die Zechenverwaltungen wollten ein übriges tun. Der Staatssekretär kommt dann auf seine Besprechung mit den Bergarbeiterführern zu spre-

chen, zu der auch der frühere Abg. Hue eingeladen erschienen sei. Aus diesen Verhandlungen ging hervor, daß die Lohnfrage zu einem friedlichen Ende geführt werden konnte. Der preussische Handelsminister sagte ebenfalls seine Unterstützung zu, und die Zechenverwaltungen verhielten sich nicht ablehnend, im Gegenteil. Trotzdem begann am 11. März der Streik, ehe die vorhandenen Mittel und Möglichkeiten zu einer friedlichen Beilegung erschöpft waren, was der Staatssekretär ausdrücklich feststellt. Auch Ausschussmitglieder des alten Verbandes haben die Notwendigkeit eines Streiks bezweifelt. Der Staatssekretär gibt dann Zahlentabellen für die Bewegung der Kohlenpreise auf der einen und der Bergarbeiterlöhne auf der anderen Seite. Es ergibt sich hieraus, daß die Preise bei der Preissteigerung im Jahre 1911 gegen das Jahr 1907 um 5,5 Prozent zurückblieben, die Löhne nur um 4 Prozent für alle Bergarbeiter berechnet. Der Staatssekretär erklärt dann, eine 15prozentige Lohnhöhung lasse sich nicht durchführen und führt weiter aus, daß er es für seine Pflicht halte, sein Material dem Lande bekannt zu geben, damit man draußen in der Lage ist, sich über die Notwendigkeit der jetzigen Lohnbewegung ein unabhängiges Urteil zu bilden. Für ein Eingreifen der Regierung fehlen jetzt die eigentlichen Voraussetzungen. Gehe aber der Streik weiter, dann werden die Zechenbesitzer zu nichts mehr bereit sein. Redner erklärt, daß für die große Menge Arbeitswilliger seitens der Regierung ein absoluter und sicherer Schutz gestellt werde. Die bisherigen Maßnahmen waren notwendig, weil die Sozialdemokraten ihre Disziplin überschätzt haben. Die Regierung würde unerschütterlich gegen die einschreiten, die die Freiheit anderer unwürdig beschränken. (Stürmischer Beifall.)

In der Besprechung verteidigte Abgeordneter Sasse (Soz.) das Vorgehen der drei Verbände, wobei er für einige heftige Ausfälle zur Ordnung gerufen wurde.

Abg. Rogalla v. Bieberstein (konf.) begrüßte die Entsendung von Militär. Minister Sadow legte den Standpunkt der Regierung dar.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

Dresden, 14. März. Der Präsident Graf Witzthum v. Eckardt eröffnet die 28. öffentliche Sitzung um 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zuerst die Wahl von drei Mitgliedern und zwei Stellvertretern zum Staatsgerichtshof.

Gewählt wurden als Mitglieder Ministerialdirektor a. D. Dr. Zahn-Dresden, Geheimrat Justizrat v. Schütz-Dresden und Landgerichtspräsident a. D. Dr. Hartmann-Blauen. Als Stellvertreter Geh. Justizrat Ulrich-Chemnitz und Geh. Justizrat Barth-Leipzig.

Geh. Rat Dr. Mehnert berichtet dann über einige Petitionen. Die Petition des Stadtgemeinderates zu Johanngeorgenstadt um Erbauung der Straße Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt ließ man auf sich beruhen.

Nächste Sitzung Freitag, den 15. März, mittags 12 Uhr. Tagesordnung: Dekret Nr. 40, Verkauf fiskalischen Arealen an die Stadt Dresden und Petitionen.

Kirchennachrichten.

Von Oerlkauitz.

Getauft: Heinrich Paul, S. d. Handarbeiters Friedrich Hermann Meier, Johannes Erich, S. d. Provisionsreisenden Robert Gustav Rebel. Max Erich, S. d. Strampfbruders Max Richard Kallbauer.

Getraut: Der Schlosser Ewald Richard Meier mit der Gertrud Weißhof, beide hier. Der Kupfermeister Arthur Wildenhain mit der Anna Klara Schwalbe, beide hier. Begraben: Wlida Erna, 7 J. d. Freileitungsarbeiters Friedrich Ernst Adernann, 3 J. 8 M. 6 T. Johannes Erich, S. d. Häubers Anton Lorenz, 8 M. 10 T. Hermann Friedrich August, S. d. Feuermannes Friedrich Hermann Kunze, 4 M. 17 T.

Am Sonntag Lätare, den 17. März 1912, vorm. 6 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Palm 23. Herr Pfarrer von Dosty.

Nachmittags 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden des Diakonates.

Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst.

Abends 8 Uhr Junglingsverein.

Montag, den 18. März 1912, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Hunger Schule.

Freitag, den 22. März 1912, vorm. 10 Uhr in der Hauptkirche Wochenkommunion. Herr Pfarrer von Dosty, Bodenamt: Herr Pfarrer von Dosty.

Von Hersdorf.

Vom 7. bis 18. März.

Getraut: Gustav Emil Hauswald, Geschäftsführer in Bernsdorf und Alma Kollhardt, hier.

Getauft: Albin Erich, S. d. E. Emil Albin Rohner. Elisabeth Ilse, T. d. B. Max Bruno Ragel, 1 nebel. T.

Begraben: Rudi Arthur, S. d. H. Heinrich Max Berger, 2 M. 25 T. Ida Sidonie gesch. Stieher geb. Pöcher, 68 J. 11 M. 7 T.

Am Sonntag Lätare, den 17. März früh 9 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Böttger.

Danach Beichte und heiliges Abendmahl.

Nachmittags halb 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden des Herrn Pastor Hilbrand. Alle Eltern und Väter der Konfirmanden sowie sämtliche Gemeindeglieder sind zu zahlreicher Teilnahme herzlich eingeladen.

Der Taufgottesdienst beginnt 7/8 Uhr.

Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein.

Montag, den 18. März, abends 7/9 Uhr Hauptversammlung des Vereins für Gemeindepflege im Gasthof zum grünen Tal.

Dienstag, den 19. März, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirchengemeinde.

Die Woche für Laufen und Traktieren hat Herr Pastor Böttger, für Hauskommunionen und Begräbnisse Herr Pastor Hilbrand.

Langenberg mit Meinsdorf.

Am Sonntag Lätare, den 17. März, früh 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Luc. 23, 6-12.

Nachm. halb 2 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag abends 8 Uhr Männerabend im Pfarrhause.

Langenursdorf mit Falken.

Am Sonntag Lätare, den 17. März 1912, früh halb 9 Uhr Beichte.

Donnerstag 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und heiliges Abendmahl.

Nachm. halb 2 Uhr kirchl. Unterredung mit den konf. Jungfrauen.

Donnerstag, den 21. März, vorm. 10 Uhr Wochenkommunion in der Kapelle zu Falken.

Freitag, den 22. März 1912, vorm. 10 Uhr Passionsgottesdienst mit Wochenkommunion in der Kirche.

Von Arsprung.

Begraben: Frau Gutsausgängerin Christiane Caroline verwitwete Köhler geborene Brunner in Arsprung, 85 J. 1 M. 15 T. alt.

Am Sonntag Lätare, den 17. März 1912, vormittags 9 Uhr Beichtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Beichte halb 9 Uhr.

Fremdes Reis.

Roman von C. Drexel.

33. Forts. v. Schlus (Nachdruck verboten.)

Man hatte einander so viel Freude bereitet, als warme Herzen und reiche Mittel nur gestatteten. Es gab viel entzücktes Schauen und Staunen und heißes Danken. Das alles machte das Gemüt froh und weit.

Nur Lisa trug noch immer ihre bleiche Linsenfarbe, so innig sie auch den Eltern die große Gabenfülle gedankt, mit der man sie wieder überschüttet.

„Fehlt doch noch was, Bifel?“ meinte Vater launig. „Die rechten Weihnachtsaugen macht du mir noch nicht, da muß ich am Ende ein Extragehäufchen zulegen, ich mag heut nun mal kein entzücktes Gesicht sehen, Töchterchen.“

Er nahm sie bei der Hand und sprach weiter, nicht mehr mit launigem Scherz sondern ernst bewegt: „Kind, nie vordem in deinem jungen Leben hast du mir trübe Stunden bereitet, immer nur hatten wir eine solche, warme Freude an dir, mein Edelreis, das so starke Wurzel in meinem Hause schlug. Es mußte wohl der rechte Nährboden für dich sein, und du müdest es auch nie verlassen, wie du sagst.“

Darum, mein Kind, vergebe ich dir auch den einen Seitenprung. Wachse und gedeihe denn, wie es deine Natur verlangt. Doch einen starken festen Stab will ich nun neben dich stellen. An ihm ranke frohlich hinan unter unseren Augen, zu unserer alten Herzen immer neuer Freude. Schau, Lisa, hier steht er schon. Ich habe ihn gepflanzt. Er ist stark und gerabe. Ja, ich denke, dir wie uns wird er die sichere Stütze sein.“

Sie noch immer an der Hand haltend, hatte er sie um den großen Lannenkreis herumgeführt. Nun hielt er inne, denn dort — Lisa stieß einen seltsamen Jubelruf aus — stand Felix Brabender, und Vater legte ihre Hand in die des Geliebten und sprach feierlich:

„Mein Sohn, betreue es mir gut, unser

Edelreis, es ist ein Schatz.“

„O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.“ Auch Lisa jubelte es nun aus voller Seele.

„Vater, komm' ich jetzt an die Reihe, ich soll doch nicht leer ausgehen?“ Sven sprach's und stand doch so aufrecht und frohgut vor Vater, er, daß man ihm ansah, ein Wittender war er im Grunde nicht, wenn auch kein Förderer.

Börner nahm auch des Sohnes Hand. Er drückte sie kräftig. „Lieber Sohn, mir scheint, du hast dir ein Glück schon selber zurechtgezimmert, selbständiger Mann, der du bist, was soll ich da noch hinzufügen?“

„Deinen Segen, lieber guter Vater. Nur auf ihn soll sich mein Glück aufbauen.“

Und während beider Rechte sich fest ineinander schlossen, schmeigte sich in Vaters Linke eine warme Mädchenhand. Lachende dunkle Augen, jetzt voll heiligen Ernstes, sahen bittend zu ihm auf. „Onkel Börner, ich nehme dich beim Wort. Nun ist mir dennoch die rechte Liebe begegnet. Ein Wunder, das ich noch gar nicht fassen kann, es ist da. Es gibt wirklich einen Mann, der mich ganz gewöhnliches Arbeitsbienen zu Frau haben will, und dieser seltsame Mann ist sogar dein Sohn. Ist dir das auch recht?“

„Ich sagte schon, dem hab' ich nichts dreinzureden. Dieser dickköpfige Junge hat mir ins Gesicht hinein gestern erklärt, Brautwahl sei seine Sache. Die Frau, die er wähle, könne er auch ernähren.“

„Du wirst doch nicht bloß deswegen dich dann gar nicht finden? Onkelchen, gelte ich selber dir denn gar nichts? Einen kleinen Wert hat doch am Ende der geringste Mensch.“

„Du bist eine, die einem gleich die Pistole auf die Brust weist.“ lachte er nun. „Wenn du es denn durchaus wissen mußst, Nichte Grete, du hast mir das Herz gestohlen.“ Er breitete die Arme aus. „Komm her, Kolbold, und gib mir wenigstens einen Kuß dafür.“

„Lustig.“ jubelte sie und erdrückte ihn fast in ihrer Herzensfreude.

„Hör' auf, Mädel, Mutter ist sowieso schon so eiferfüchtig, wie sie selbst in den Flitterwochen nicht war.“

„Laß dir nichts aufbinden Gretelein, er wollte bloß nicht, ich sollte ihn noch übermümpfen. Jetzt werden wir unser Töchterchen gemeinsam hässlich. Und willst du für deine neue Lebensstellung so einen höheren Schicksal's Lisa haben, brauchst es nur zu sagen. Deututage wo es selbst im Leben des Kindes schon eine Kunst gibt, und gar die Babys bereits mit Bildung gepöppelt werden, kann auch das junge Mädel nicht geistig genug sein.“

„Ich grabe lieber den Nürnberg Trichter wieder aus, Tante Gultchen.“

„Kriegst es schon fertig, wir brauchen uns also deshalb nicht länger den Kopf zerbrechen, bezogen.“ meinte Vater. „Mein Wort, mein Wort, du weißt schon, halte ich natürlich ein, das geht den selbstherrlichen Künstler nichts weiter an. Das machen wir unter uns ab, wenn ich dich nach dem Feit deiner Mutter einstimmen zu lächre. Jetzt aber schicken wir ihr erst mal ein Telegramm, sie muß doch wenigstens im Geiste an unserer Freude teilhaben, wenn sie schon deiner Schwester wegen nicht herkommen konnte.“

„Wie himmlisch gut du bist, du lieber Onkel Felix.“

„Eine Bedingung stelle ich indes. Sven wird natürlich nicht bloß hannoversche Legende abmalen wollen, ihr werdet herumströchen in der Welt wie Bagabunden, aber so viel sage ich euch, ihr sorglosen Wandervogel, das Reif, das ich euch hier baue, bleibt ein für allemal die eigentliche Heimat.“

„Eine leicht zu erfüllende Bedingung, lieber Vater; denn sie ist ein neuer Beweis deiner Hochsinnigkeit. Daß auch meine Herzwurzeln hier in der Heimat haften, hat dir meine Rückkehr bewiesen. Daß ich über des Hauses Dach hinausgeschossen bin und nun die Zweige gern recht weit in die herrliche Gotteswelt strecken möchte, darfst du mir nicht verargen, bleiben meine Herzeime doch immer nahe dem Stamm.“

„Mein Sven, ich habe mich nun in deine

Wildlingsart gefunden. Für diese Naturanlage kannst du nicht. Ich gebe es drum auf, an dir herumzuschneiden. Ich danke Gott daß du nicht verkümmertest, und so freue ich mich getrost an deinem kräftigen, frohlichen Emporkleben. Wachle nur fort; meinetwegen denn bist in die Wolken.“

„O nein, nein, das wäre mir unheimlich, kein Baum soll an den Himmel reichen.“ rief Grete energisch ein. „Ach, passe schon auf, Onkel Felix. Die allzu geilen Schwämme werden einfach rasert.“

Sven küßte seiner realen kleinen Braut die Hand, meinte indes: „Weichen darauf lasse ich's ankommen, denn die Schere hat nun wirklich aus-gewirkt. Ich will dir aber verraten, womit du den Wildling bannen kannst: Keine tapfer den Kochlöffel schwingen. Die Männer sind nun mal mehr oder weniger Feinschmecker. Insbesondere wir Künstler verkrühen keinen guten Bissen, ver-mutlich um des gesunden Gleichgewichts halber.“

Es war natürlich, daß den hochgehenden Wogen der Erregung nun eine allmählich vererbende Rück-wirkung folgte.

Die jungen Mädchen suchten trauliche Plauder-zehen, wo es sich verschwiegen künftern und an gelegentlichen Zukunfts träumen spinnen ließ; das alte Paar saß unweit der strahlenden Lichtertanne Hand in Hand.

„Und Friede auf Erden.“ sprach Mutter laut und andächtig dem Engel nach, der über der Krone des Baumes schwebte, ein Transparent mit dieser herrlichsten Weihnachtsbotschaft in den erhobenen Händen.

Und wenn von „dahinten“ ein leises, seltsames Lachen zu ihnen herdrang, so lächelten auch sie, die glücklichen Alten, in herzlicher Genugtuung.

Wie sollten sie nicht! Durften sie sich doch mit v.ller Heberzeugung sagen: „Unser Baugnis mit den fremden Neichern ist gelungen. Wir hatten eine glückliche Hand und eine guldige Liebe. Der alte Stamm ist herrlich verjüngt. Gott segne sie, die uns nun Frucht und Schatten spenden.“

Ende.

Nachm. halb 2 Uhr Kinderbrotbesuch.
Die Eltern der Kinder werden herzlich gebeten,
ihre Kinder zum fleißigen Besuch des Kinderbrotbesuchs
anzubringen.
Donnerstag, den 21. März, vormittags 9 Uhr öffentliche
Schulprüfung in der Schule zu Seifersdorf.

Von Gröden-Kirchberg.

Am Sonntag Kätare.
Er lba ch: Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst.
Kirchberg: Vormittags 9 Uhr Segensgottesdienst.

Von Wästenbrand.

Am Sonntag Kätare, den 17. März 1912, vorm. 9 Uhr
Predigtgottesdienst.
Vorm. halb 11 Uhr Kinderbrotbesuch.
Dienstag, den 19. März, abends 7/8 Uhr Bibelstunde
der landesl. Gem. im Pfarrhause.
Mittwoch, 20. März, abends 7/8 Uhr Versammlung
des evang. Junglingsvereins im Pfarrhause.
Übung des Kirchchors Donnerstag abends 7/8 Uhr
im Uebungslokal.
Freitag, den 22. März, vormittags 10 Uhr Wochen-
kommunion. Pfarrer Hartung-Mittelbad.

Kleine Chronik.

Die Eisenbahnkatastrophe in Galizien. Zu dem bereits gemeldeten Eisenbahnunglück bei Trzebinia wird weiter aus Krakau gemeldet: Bei dem Zusammenstoß wurden 20 Personen schwer und 33 leicht verletzt. Der erste Rettungszug kam aus Trzebinia, der zweite aus Krakau, wohin die Verletzten in die Krankenhäuser geschafft wurden. Während des Transportes ist ein Arbeiter gestorben. In dem verunglückten Zuge waren Arbeiter, sogenannte Sachengänger, förmlich eingepfercht, wodurch sich die große Zahl der Verletzten erklärt. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig, da viele Passagiere in den Trümmern der umgestürzten Waggons fest eingeklemmt waren.

Waffenopfer der Schneestürme in Rußland. Im Bezirk Iſchim wurden weitere 34 Erschorene, die dem letzten Schneesturm zum Opfer gefallen sind, aufgefunden. Hunderte von Opfern wurden bereits früher gefunden.

Wassermangel. In Desteröba bei Stadtilm herrscht so großer Wassermangel, daß das Trink- und Kochwasser ausgeteilt werden muß. Die beiden öffentlichen Brunnen sind mit eisernen Ketten und Vorlegehähnen verbar, damit ja niemand unberechtigtweise von dem kostbaren Naß nimmt. An jedem Morgen werden sie aufgeschlossen und jedem Hauſe sein Quantum zugeteilt; der eine Brunnen gibt täglich 5, der andere 15-20 Bütteln. Das gesamte Wasser für das Vieh muß aus der Ima bei Dienstedt geholt werden. Der Dorfteich ist vollständig ausgetrocknet, die drei Privatbrunnen versiegt. Der Wassermangel besteht schon seit vorigem Sommer.

Beim Opiumgelage vergiftet. Aus Paris wird gemeldet: Ein in der Gesellschaft bekannter

junger Mann, namens Marcell Bilg, ist bei einem Opiumgelage, das bei einer Tänzerin stattfand, vergiftet worden.

Rech hat die englische Marine. Raum ist das untergegangene „Lauchboot A 3“ vom Meeresschiffe gehoben, hat sie den Verlust des „Torpedoboots Nr. 5“ zu beklagen, das bei Portland gestrandet ist und dabei fast völlig zum Bruch wurde.

Ein Massentod von Millionären ist bei dem gestern gemeldeten Eisenbahnunglück bei Poughkeepsie in Nordamerika dadurch verhärtet worden, daß der Subkonfluß, in den fünf Wagen des sogenannten „Millionärszuges“ stießen, angefahren war und die Wagen infolgedessen nicht völlig untergingen. Immerhin wurden 21 Personen zum Teil schwer verletzt, darunter mehrere Millionäre.

Handmord. Als in Genua ein Bankier seine Wohnung verließ, um sein Geschäft aufzusuchen, streckten ihn zwei Revolvergeschosse nieder. Der Beige wurden 20 000 Lire geraubt. Ein junges Mädchen, das durch die Schüsse herbeigelaufen war, wurde durch einen Schuß schwer verletzt. Die Mörder entkamen.

Tragisches Ende eines Billardkünstlers. Bei dem Billardturnier in der Billardschule des Zentralhotels in Potsdam mit dem Weltmeister Kerlau fiel der Billardmeister Almer gestern abend nach der 60. Karambolage entseelt neben dem Billard zu Boden. Als Todesursache wird Herzschlag angenommen.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Klagenfurt verurteilte den 25jährigen Johann Schuster, der im Walde bei Welden eine alte Frau vergewaltigte und die Greisin, als sie sich widersetzte, ermordete, zum Tode durch den Strang.

Selbstmord einer Mutter und Tochter. In Stettin wurden gestern abend die Frau eines Oberpostassistenten und ihre kleine Tochter in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Anscheinend erhängte die Frau zuerst das Kind und dann sich selbst. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Verbestraßte. Wie aus Eisenach gemeldet wird, spielte sich gestern in einem dortigen Sanatorium eine blutige Verbestraßung ab. Ein Gutbesitzer aus Sondershausen erschoss seine Braut und dann sich selbst. Der Beweggrund ist unbekannt.

Denkmalschändung. Von der Nebenfigur des Wend von Neuburg am Standbild des Kurfürsten Friedrich I. in der Siegesallee in Berlin ist der 15 Zentimeter lange Schwertknopf abgehängt worden. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Ein tragisches Wiedersehen. Die „Innsbrucker Nachrichten“ melden, daß in der unweit der Tiroler Reichsgrenze gelegenen italienischen Gemeinde Sabbada, die noch zum größten Teil von einer deutschsprechenden Bevölkerung bewohnt wird, dieser Tage ein Soldat aus Tripolis zurückkehrte.

Seine Mutter war vor Freude außer sich und hielt ihn lange Zeit umschlungen. Da bat er sie, ihm den Mantel auszuziehen. Als dies die Mutter getan hatte, gewahrte sie zu ihrem Entsetzen, daß ihm beide Arme fehlten, die ihm weggeschossen worden waren. Mit einem gellenden Aufschrei brach sie zusammen; ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 14. März 1912. Wechselkurse.

Amsterdam	8 Tage	169,10
do.	2 Monate	—
Brüssel	8 Tage	80,60
do.	2 Monate	—
Italien. Plätze	10 Tage	80,25
do.	2 Monate	—
Kopenhagen	8 Tage	119,25
Schd London	8 Tage	20,45
London	8 Monate	20,44
do.	8 Monate	20,26
Madrid	14 Tage	75,90
New-York vista	—	419,5
Schd Paris	—	81,05
Paris	8 Tage	81,05
do.	2 Monate	—
Petersburg	8 Tage	—
do.	8 Monate	—
Schwed	8 Tage	80,75
Stockh. Wotend.	10 Tage	112,90
Warschau	8 Tage	—
Wien	8 Tage	84,625
do.	2 Monate	—

20-Franks-Stücke 16,28
Oesterreich. Banknoten 84,75
Russ. Banknoten 215,95
Reichsbankdiskont 8%
Privatdiskont 4 1/2%

Magdeburg, 14. März. Kornzuder exkl. Sepron. 100 Kilo 10,00
Rindfleisch 100 Kilo 10,00
Schmalz 100 Kilo 10,00
Stimmung: Markt. Brotzaffin. 1

Hamburg, 14. März. Neuen festig. Weidenburger und Othofener März April 214. Roggen festig. Weidenburger und Altmärkischer neuer 194, russischer cif. 9 Rub 10/15, Ioto 141.00. Gerste ruhig. Iſdruff. cif. März 157.00. Hafer festig, neuer Holsteiner und Weidenburger 208-212. Mais schwach. Americ. mitged. cif. per März 137.00. So Plata cif. neue Ernte per April-Mai 1912 120.00. Wetter: Bewölkt.

Bremen, 14. März. Dispartelle Notierungen der Baumwollbörsen. Tendenz: Still. Upl. middl. Ioto 65.50.

Liverpool, 14. März. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Amerikaner ruhig. Kappeler ruhig. Lieferungen ruhig. März 5,88, März-April 5,88, Mai-Juni 5,87, Juli-August 5,85, September-Oktober 5,76.

Schlachtwirtschaft im Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz

am 14. März 1912. Auftrieb: — Rinder, — Ochsen, — Bullen, — Kalben, — Röhre, — Fresser, 884 Rälber, — Schafe, 783 Schweine, zusammen 1427 Tiere.

Bezahl in Markt für 50 kg		Schm- Schlacht- Gewicht	
		M.	M.
Ochsen	1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	—	—
	3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—	—
	4. gering genährte jeden Alters	—	—
Kalben und Kühe	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	—
	3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	—
	4. gut genährte Kühe und mäßig Kalben	—	—
Bullen	5. gering genährte Kühe u. Kalben	—	—
	1. vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	—	—
	2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—
	3. gering genährte	—	—
Rinderla ausgefacht feinst. Qual. Oesterreichische Rinder			
Dänische Rinder			
Rälber	Doppellender	85-100	121-148
	1. feinste Raſt- (Sollmilch-Raſt-) und beste Saugrälber	60-68	67-102
	2. mittlere Raſt- u. gute Saugrälber	55-59	61-97
	3. geringe Saugrälber	45-50	51-89
Schafe	1. Raſtlämmer u. jüngere Raſtlämmer	—	—
	2. ältere Raſtlämmer	—	—
	3. mäßig genährte Lämmer und Schafe (Merzschafe)	—	—
	4. gering genährte Lämmer und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine	1. vollfleischige der feinsten Raſten und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren)	88	88
	2. fleischige	70	70
	3. gering entwickelte	66-67	68-67
	4. gering entwickelte	62-65	62-65
Sauen und Eber)			

* Die Lebendgewichtspreise bei Schweinen verstehen sich unter Berücksichtigung von 20 Prozent Tara. Unter Schlachtgewicht ist bei Schweinen das Gewicht einschließlich des Schmers zu verstehen.

Geschäftsgang: Rälber: mittel, Schweine: mittel. Ueberhand: Rinder: —, davon Ochsen: —, Bullen: —, Röhre: —, Kalben: —, Rälber: —, Schafe: —, Schweine: 57.

Edison-Theater Gersdorf.
Programm für Sonnabend und Sonntag:
Das Los der Mütter,
ein vorzüglich gespieltes Drama aus dem Leben.
Bathé-Journal, das Neueste im Bilde.
Moritz mit dem Zauberstab, humoristischer Schlager.
Die Schildwache Napoleons am 15. März 1815, eine historische Szene aus dem Leben des großen Kaisers.
In der Tier-Baby-Anstalt, hochinteressant.
Der ganz aparte Hut, humoristisch.
Wie Didwank seinen Naß verliert, Lachen ohne Ende.
Zu diesem vorzüglichen Programm ladet ergebenst ein
die Verwaltung.

Ueber 5000 Niederlagen!

Poetzsch-Kaffee
bewahrt seinen Ruf als hervorragende
Qualitäts-Marke

*) von Richard Poetzsch, Kgl. Hoflieferant, Gross-Kaffeerösterei Leipzig — Niederlassungen: Richard Poetzsch, G. m. b. H., Hamburg u. Berlin

in 1/4, 1/2, 3/4 Pfd. Originalpaketen stets frisch erhältlich bei:
C. Floss, Adler-Drogerie, Alfred Bohne, Schokoladengeschäft, Neustadt, Rich Möbius, Bergstr. 6, Max Bretschneider, Spezialgeschäft, Markt.

Alle Waffen sind starf. gepulvt.

Reichh. Hauptkatalog No. 3 umm. u. portatibel.
Doppelflinten Kal. 16 v. 22 25 M. an
Gartenbüchsenflinten = 15. — — —
Drillinge Kal. 16, 9, 3 = 89. — — —
Schreibbüchsen = 34.50 — — —
Gartenschnitz = 4.80 — — —
Luftgewehre = 3.20 — — —
Revolver 6schüssig = 3.20 — — —
Flinten = 1.05 — — —
bis zu den feinsten Ausführungen.
Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin SW. 48.

Reichstagswahlkarten
vom Januar 1912
mit Bildnissen der bekanntesten Reichstagsabgeordneten, à Stück 50 Pfg., zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.
Bestellungen nehmen unsere Ansträger, sowie die Geschäftsstellen in Gersdorf und Oberlungwitz entgegen.

Rheinperle
und Solo
Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerer.
Butter

Ernstthaler
Rheumatismus-Pflaster
à Stck. 50 Pf., 3 Stck. 1.40 M.
Echt in der Ernstthaler Apotheke.

Apotheker Himmelsreichs
Flechtsalbe
seit 20 Jahren bewährt,
1/1 Büchse 1 Mk., 1/2 Büchse 50 Pfg. Allein echt in der Ernstthaler Apotheke.

Apotheker Himmelsreichs
Aderbeinsalbe
seit 20 Jahren bewährt,
1/1 Büchse 1 Mk., 1/2 Büchse 50 Pfg. Allein echt in der Ernstthaler Apotheke.

Apotheker Himmelsreichs
heilender Balsam
gegen aufgesprungene Hände u. spröde Haut, à Fl. 50 Pfg. Allein echt in der Ernstthaler Apotheke.

Oefen Herde u. Kamine
macht tief.

Globeline
die bestbewährte Ofenpolitur.
Überall erhältlich.

Schönheit
verleiht ein zolliges, jugendfrisches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut und ein reiner, garter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Blütenmilch-Seife** à St. 50 Pf., ferner macht der **Labastren** rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei: In Gersdorf: Apotheker Nauff, In Kirchberg: Stadtapotheke. In Zuga: Apotheker Wimmer. In Oberlungwitz: Löwen-Apotheke.


Goldwaren
Uhrketten
in grosser Auswahl.
Emil Stoll,
Uhrmachermeister,
Waisenhausstraße,
gegenüber dem Waisenhaus.

Kopfläuse beseitigt radikal
„Haarelement“. Entfernt d. lästigen Schuppen, befördert vortreffl. d. Haarwuchs, à Fl. 50 Pfg. bei: Emil Uhlig, Drogerie und Oscar Fichtner, Drogerie.
Beu, Stroff, Bäckfel
officiert billig kraftfrei jeder Station
Gotlieb Niemann,
Magdeburg, Fernsprecher 3443.

Sichere Existenz!
Wir beabsichtigen am diesigen Platze der
Allein-Verkauf
unserer anerkannt bewährten Schuhwaren, unter vorteilhaften Bedingungen zu vergeben.
Ehrte Reflektanten, welche genügende Sicherheit bieten, über etwas Kapital verfügen und ein Interesse daran haben, sich die allseitige Bezugsguelle für eigene Rechnung zu sichern, erbiten wir sichere Abnahme.
Max Tack
Schuhwarenfabrik * Strausberg/Berlin.
Verkaufsstellen in ganz Deutschland * 60 500 Arbeiter u. Beamte.

Einladung
zu dem Kinderfestspiel: **Vom Morgen bis zum Abend — ein Tag aus dem Leben des Schulfundes** — von Fr. Nagler
im Gasthof Wästenbrand (Georgi)
Sonnabend, den 16. März, und Dienstag, den 19. März, abends 8 Uhr.
Eintritt 30 Pfg.
Der Reingewinn soll Kindern unbemittelter Eltern die Teilnahme an zügigen Ferienwanderungen ermöglichen.

Konfirmanden-Geschenke
empfiehlt in grosser Auswahl
Alfred Dreissig, Uhrmachermeister,
Weinkellerstrasse 5.

Neuheiten
in **Krawatten**
eingetroffen bei
Emil Uhlig,
J. Haselhuhn Nachf.,
Dresdnerstrasse 12.
Mitglied des Rabattparvereins.

